

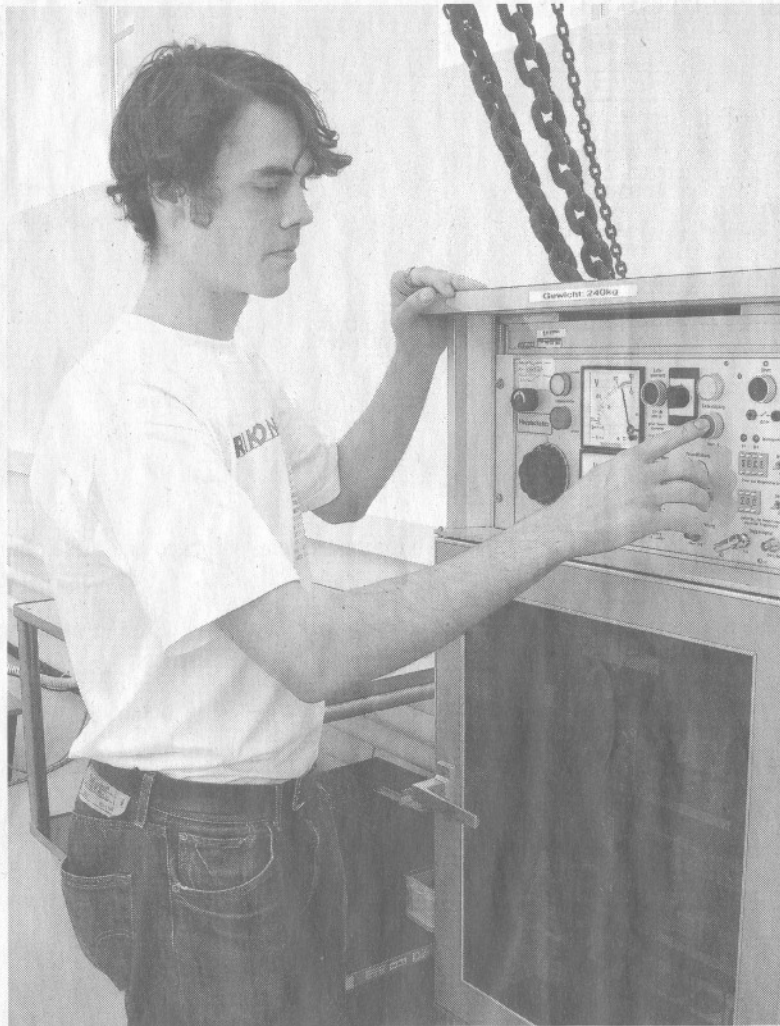
Neuhauser Feinwerktechnik und Nobelaautos

Seit fünf Jahren entwickelt die Trikon Solutions AG erfolgreich Produkte der Feinwerktechnik. Auch die Zukunftsaussichten sind positiv.

VON PASCAL BRAUCHLI

NEUHAUSEN Wer eine S-Klasse von Mercedes-Benz erwerben will, muss über genügend Kleingeld verfügen. Dafür kriegt man aber auch allen erdenklichen Luxus. Ähnlich sieht es bei BMW aus. Auch die Münchner bauen ihre Karossen mit technischen Spielereien und Luxuselementen aus. Aber die bayrischen und schwäbischen Hersteller haben noch etwas gemeinsam. Beide vertrauen auf Komponenten eines Zulieferers, die durch Trikon entwickelt wurden. Wer etwa seinen Sitz in der S-Klasse verstellt, benutzt jedes Mal Know-how aus Neuhausen am Rheinfluss.

Die Trikon Solutions AG ist bereits seit fünf Jahren erfolgreich in den Bereichen Feinwerktechnik und Elektrotechnik tätig, unter anderem für die Autoindustrie. Begonnen hat die Geschichte der Firma jedoch schon vor 14 Jahren mit der Gründung der Trielec AG durch den heutigen CEO der Trikon, Stephan Spengler. Entstanden ist die Firma durch ein Management-Buyout aus der Firma ABB CMC Schaffhausen. Neben Stephan Spengler gehören auch dessen Frau Karin und Stephan Koll der Geschäftsleitung an. Auch sie haben ihr Know-how einst bei



Hochspannung: Elektroingenieur Stefan Kramer simuliert mit der Stromstossbatterie einen Stromausfall.

Bild Pascal Brauchli

CMC erworben. Seit der Gründung blickt die Geschäftsleitung auf erfolgreiche Jahre zurück. Der Betriebswuchs von acht Mitarbeitern auf bereits 22 Mitarbeiter. «Ende Oktober werden wir bereits 26 Mitarbeiter beschäftigen», sagt Stephan Koll. Es sei sogar schwierig, so Karin Spengler, genügend qualifiziertes Personal zu akquirieren. Momentan sei ein Mangel vor allem an Maschinenbauingenieuren vorhanden.

Doch qualifiziertes Personal ist einer der Hauptbestandteile für den Erfolg der Neuhauser Firma. «Die Anforderungen des Marktes werden immer höher», so Stephan Koll. Die Produktlebenszyklen würden immer kürzer, und man müsse dadurch immer schneller auf die Kundenwünsche eingehen können und die nötige Flexibilität besitzen, auch kurzfristige Termine erfüllen zu können. Den Auftrag für den Sitzverstellungshalter der S-Klasse etwa habe man beispielsweise über Weihnachten-Neujahr erhalten, so Karin Spengler. Innerhalb von vier Wochen musste ein erstes Muster bereit sein.

Laborausbau als Erfolgsgarant

Ein weiterer Erfolgsfaktor von Trikon ist deshalb auch die Investitionsbereitschaft. Durch Investitionen kann die Dienstleistung für den Kunden stetig ausgebaut werden. So hat die Trikon neben ihrem Entwicklungsbereich auch ihr Labor stetig ausgebaut. So können die zuvor mittels CAD entworfenen Produkte im Haus selbst getestet und optimiert werden. Gemäss Stephan Spengler könne die Entwicklungszeit so noch

weiter verkürzt werden, da man durch diese Möglichkeiten weiter an Flexibilität gewinne. So lassen sich Tests durchführen, wie ein Schalter auf einen Kurzschluss reagiert, indem man diesen mit einer Stromstossbatterie simuliert. Oder man filmt komplexe Vorgänge mit der Highspeed Kamera um diese auf Grund der Erkenntnisse optimieren zu können. Stephan Spengler hat zudem das Schnittbildverfahren entwickelt, bei dem man eine bestimmte Position durch Einbetten in Kunststoff, etwa bei einem Schalter, einfrieren kann.

Zukunftsaussichten

Künftig will die Trikon Solutions AG ihre Dienstleistungen stetig ausbauen. Ziel ist es auch, den Elektronikbereich noch zu erweitern, da dieser die wichtigste Schnittstelle zur Feinwerktechnik darstellt. Um die Qualität ihrer Dienstleistungen hochzuhalten, wollen die Neuhauser den Ausbildungsstand ihrer Mitarbeiter, rund 60 Prozent haben einen Hochschulabschluss, auf hohem Level halten. Deshalb sei die Nachwuchsförderung enorm wichtig für ihre Firma, so Karin Spengler. So werden die Trikon-Mitarbeiter intern weitergebildet und bei externen Weiterbildungen, beispielsweise einem Nachdiplomstudium, unterstützt. Dies wird auch von den Mitarbeitern estimiert. «Unsere Fluktuationsrate ist gleich null», so Karin Spengler. Doch nicht nur die Mitarbeiter sollen «frisch» bleiben. Sondern auch die Mitglieder der Trikon-Geschäftsleitung arbeiten – neben den Leitungsfunktionen – im täglichen Geschäft mit.